

Erste Siedlungsreste : frühmittelalterliche Holzbauten

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **9 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Siedlungsreste: frühmittelalterliche Holzbauten

6

Zur ersten Überbauung des Geländes sind zwei frühmittelalterliche Holzbauten zu zählen, von welchen im nördlichen Areal die rechteckigen, in das anstehende Bergsturzmaterial vertieften Baugruben gefasst

wurden **Abb. 18–Abb. 21**. Die Gebäude waren offenbar einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen, ihre Grubensohlen waren rot verfärbt und von einer Schicht aus Brandschutt bedeckt. Von den Holzbauten waren



Abb. 18: Domat/Ems, Sogn Pieder. Frühmittelalterliche Holzbauten. Im Gebäude B sind die verkohlten Schwellbalken (629, 630) (Pfeile) und der 1 Brandschutt (452) deutlich sichtbar. Blick nach Süden.

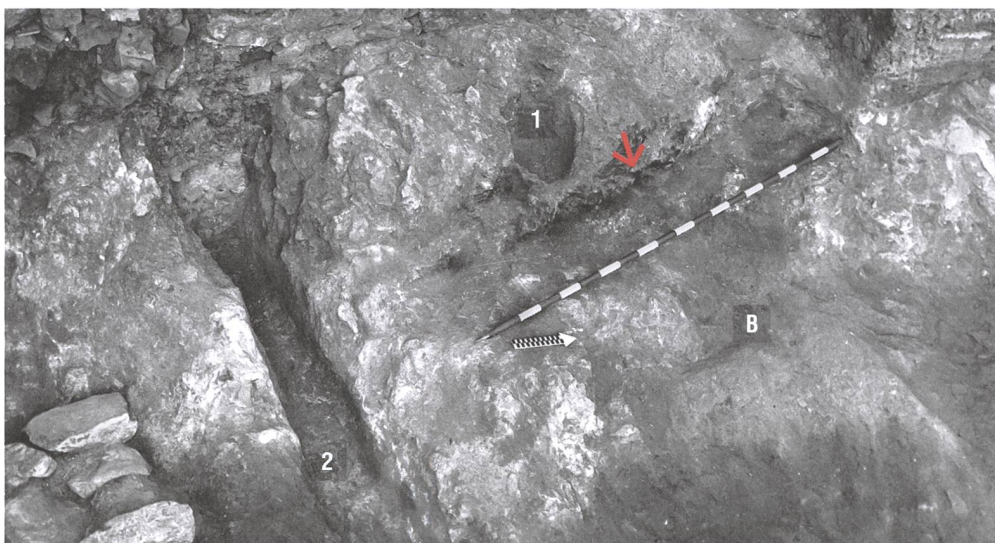


Abb. 19: Domat/Ems, Sogn Pieder. Frühmittelalterliche Holzbauten. Verkohlter Balkenrest (630) (Pfeil) im Hangeinschnitt (457) und 1 Pfostengrube (660) von Bau B. Die 2 Entwässerungsrinne (451) gehört zu Anlage 1. Blick nach Westen.

Erste Siedlungsreste:
frühmittelalterliche
Holzbauten

nur noch spärliche Reste der verkohlten, 20 cm starken Schwellbalken (501, 629, 630, 631) erhalten. Im grösseren, 3 m breiten und mindestens 4 m langen Bau A lag ein weiterer Balkenstumpf, für den nicht klar ist, ob es sich um ein verstärktes Konstruktionsteil oder die Schwelle einer Innenwand handelt. Ein runder, verbrannter Fleck (475) stammt von der Feuerstelle des Gebäudes. An der Westseite des nur halb so breiten Baus B stand ein Holzpfosten (660), der vermutlich die Dachkonstruktion stützte. Die beiden Holzgebäude dürften als Ständerbauten konstruiert gewesen sein. Die Wände waren als Fachwerk ausgeführt wie die zahlreichen gebrannten Lehmfragmente im Brandschutt belegen. In frühgeschichtlicher Zeit ist dies die verbreitete Bauweise von Wohn- und Wirtschaftsbauten der bäuerlichen Bevölkerung. Reste vergleichbarer Häuser aus der Spätantike sind in Tomils, Sogn Murezi aufgedeckt worden.¹⁴

Leider war das Alter dieser Bauten nicht durch ¹⁴C-Daten zu bestimmen, da vom Brandschutt keine Proben aufbewahrt worden sind. Es gibt aber Indizien, die mit

einiger Wahrscheinlichkeit auf deren Bau und Benutzung in der Zeit vor Anlage 1 weisen. Bei der Planierung des Geländes für den Bau von Anlage 1 wurden auch die zwischen und um die Holzbauten verteilten Brandreste abgetragen, was bedeutet, dass diese Gebäude damals bereits abgegangen waren. Im Weiteren war die an der Nordseite von Anlage 1 angelegte Entwässerungsrinne (451) in den Brandschutt der Holzbauten vertieft (vgl. Kap. 7.6) was ebenfalls belegt, dass diese älter sind. Neben den Befunden untermauert die frühere Errichtung der Holzbauten auch der Fund einer Riemenzunge aus dem Brandschutt von Bau A Taf. 1.1. Sie kann dem Typ der unverzierten, rund abschliessenden Riemenzungen zugeordnet werden, die im 6. und 7. Jahrhundert auftreten und dann im letzten Viertel des 7. Jahrhunderts von spitzen Formen abgelöst werden.¹⁵ Die Riemenzunge kann zu einer Gürtel-, Wadenbinden-, Schuh- oder Schwertgarnitur oder zu einer Tasche oder einem Zaumzeug gehört haben. Die Datierung der beiden Bauten ist damit in die Zeit um 600 oder noch in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts zu verorten.

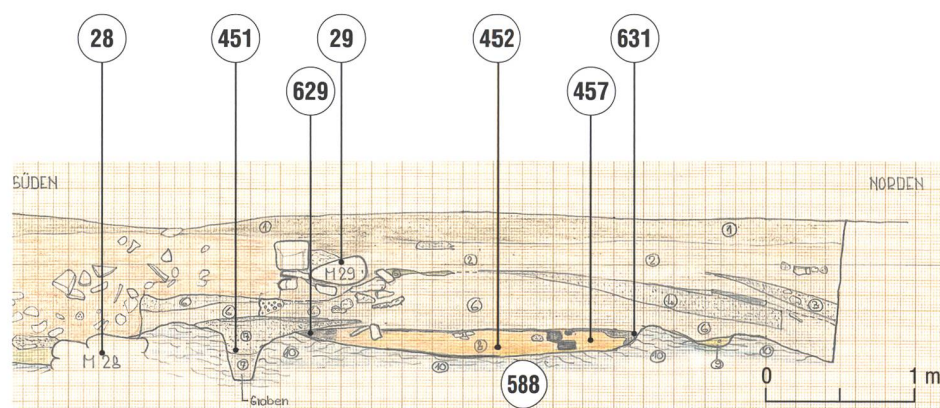
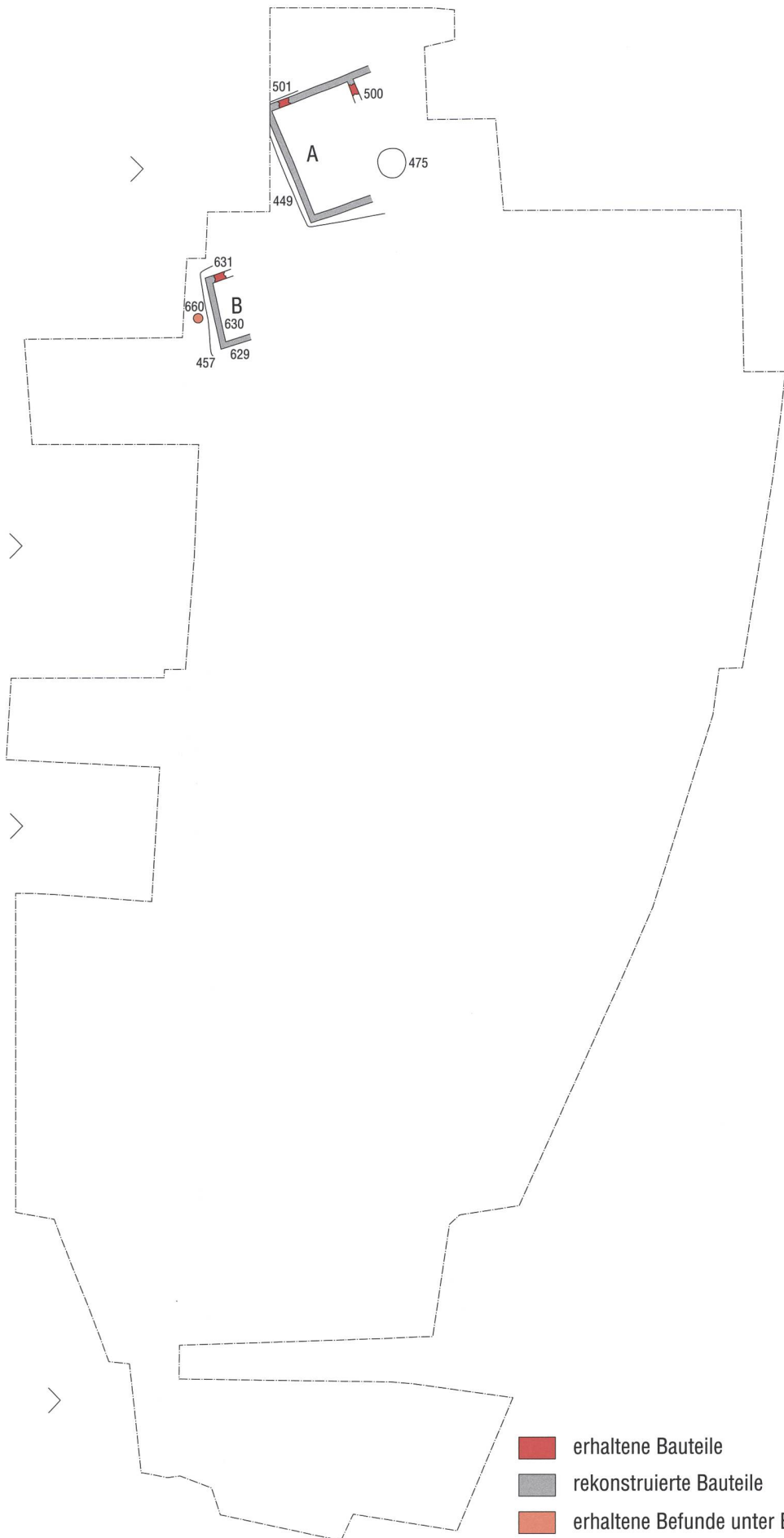


Abb. 20: Domat / Ems, Sogn Pieder. Frühmittelalterliche Holzbauten. Westprofil / Schnitt durch Gebäude B. Vor dem Bau wurde in das Bergsturzmaterial (588) eine knapp 20 cm tiefe Grube (457) ausgehoben. Darin blieben nach dem Brand die verkohlten Balkenreste (629, 631) und der Brandschutt (452) erhalten. Die Entwässerungsrinne (451) gehört mit der Mauer (28) zu Anlage 1, Mauer (29) zu Anlage 2. Mst. 1:50.



Erste Siedlungsreste:
frühmittelalterliche
Holzbauten

- erhaltene Bauteile
- rekonstruierte Bauteile
- erhaltene Befunde unter Boden

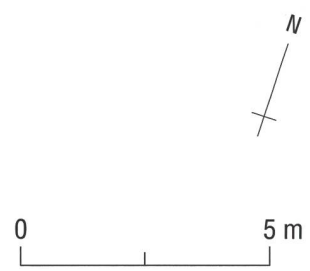


Abb. 21: Domat/Ems, Sogn Pieder. Die frühmittelalterlichen Holzbauten. Mst. 1:150.

